



Erkrankungen gegen die geimpft werden sollte gemäß RKI / STIKO – Überblick und kurze Erklärung

Diphtherie ist eine bakterielle Infektionskrankheit, die sowohl die Rachenschleimhäute als auch die Haut betreffen kann. Bei Befall des Rachens kommt es zu Halsschmerzen und festhaftenden Belägen im Rachen (sogenannte Rachendiphtherie), schlimmstenfalls zum Tod durch Ersticken. Bei Befall der Haut kann die Infektion mit schmierig belegten Hautstellen und Wunden einhergehen (sog. Hautdiphtherie).

Obwohl das Erkrankungsrisiko für Säuglinge ohne familiäre Risiken relativ niedrig ist, empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) seit 1995 die **Hepatitis-B-Impfung** allen Säuglingen und Kleinkindern als Standardimpfung, da bei ihnen ein besonders hohes Risiko für eine chronische Verlaufsform besteht.

„Hib“ (**Haemophilus influenzae Typ b**) ist eine eher unbekannte Krankheit. Sie kann aber besonders bei Säuglingen und Kleinkindern schwer verlaufen und Hirnhaut- und Kehledeckelentzündungen verursachen. Mehrere hundert Todesfälle traten pro Jahr in Deutschland auf. Seit 1990 die Impfung gegen Hib für alle Säuglinge eingeführt wurde, erkranken nur noch einzelne Säuglinge und Kleinkinder schwer daran.

Für Eltern oder Großeltern ist **Keuchhusten** meist nur eine lästige Erkältung, eventuell mit langwierigem quälendem Husten verbunden. Für Säuglinge kann Keuchhusten jedoch eine echte Bedrohung darstellen. Die Ansteckung erfolgt dabei vor allem über enge Kontaktpersonen (rund 80 %), ohne dass diese sich dessen bewusst sind. Daher ist es sinnvoll, nicht nur Säuglinge möglichst früh gegen Keuchhusten zu impfen. Auch Eltern und sonstige Betreuungspersonen sollten sich bereits vor der Geburt des Kindes, Schwangere Frauen in der Schwangerschaft impfen lassen.

Masern gehören zu den ansteckendsten Infektionskrankheiten beim Menschen: Fast alle Menschen ohne entsprechenden Immunschutz erkranken nach einem Kontakt mit dem Virus. Insbesondere bei Kindern unter 5 Jahren (und Erwachsenen über 20 Jahren) können Masern zu schweren Komplikationen führen. Dazu gehören Mittelohrentzündungen, Lungenentzündungen und Durchfälle, seltener auch eine Gehirnentzündung und es kann zu Spätfolgen kommen. Durch zwei Impfungen werden Kinder gut vor Masern geschützt.

Meningokokken C kommen weltweit vor und können eine bakterielle Hirnhautentzündung oder eine Blutvergiftung (**Sepsis**) auslösen. An einer Meningokokken-Infektion kann jeder erkranken. Am häufigsten sind aber Säuglinge im ersten Lebensjahr, Kleinkinder oder Jugendliche betroffen.

Mumps, manchmal auch Ziegenpeter genannt, ist vor allem durch eine Entzündung und Schwellung der Ohrspeicheldrüsen, bei den Jungen der Hoden gekennzeichnet. Etwa ein Drittel der Kleinkinder, die sich mit Mumps anstecken, entwickelt selbst jedoch keine Krankheitsanzeichen. Trotzdem können sie andere anstecken.

Pneumokokken sind Bakterien, die weltweit verbreitet sind. Viele Menschen tragen Pneumokokken im Mund- und Rachenraum, ohne zu erkranken. Pneumokokken können jedoch verschiedene und zum Teil sehr schwere Erkrankungen wie Hirnhaut-, Lungen- oder Mittelohrentzündungen verursachen. Besonders bei Säuglingen und Kindern in den ersten zwei Lebensjahren sowie bei älteren Menschen verursachen Pneumokokken häufiger schwere Erkrankungen.

Polio (Kinderlähmung) tritt in einigen Ländern und Regionen auf und kann auch nach Deutschland wieder eingeschleppt werden. Daher bleibt es sinnvoll, geimpft zu sein.



Rotaviren sind eine der häufigsten Ursachen für Durchfälle und Erbrechen bei Kindern. Da die Erreger sehr ansteckend sind, erkranken fast alle Kinder ohne Impfung in den ersten 5 Lebensjahren – die meisten bis zum Alter von 2 Jahren. Vor allem bei Säuglingen kann ein großer Flüssigkeits- und Salzverlust durch Brechdurchfall schnell zu einer gefährlichen Austrocknung führen. Ist der Wasserverlust zu hoch, müssen die Kinder im Krankenhaus behandelt werden. Um dies zu vermeiden, wird allen Säuglingen möglichst früh die vorbeugende Schluckimpfung gegen Rotaviren empfohlen.

Röteln sind eine Virusinfektion. Röteln können besonders schwerwiegende Folgen haben, wenn sich eine schwangere Frau ansteckt. Dann kann das ungeborene Kind eine sogenannte Rötelnembryopathie bekommen – eine schwerwiegende Schädigung des Ungeborenen während der ersten vier Schwangerschaftsmonate. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, dass es nicht ausreicht, die Röteln-Impfung nur für Mädchen und Frauen mit Kinderwunsch zu empfehlen. Dass sich Schwangere anstecken, kann erst dann ausgeschlossen werden, wenn sich Röteln-Infektionen - durch hohe Impfraten - gar nicht mehr ausbreiten. Hierfür müssten über 90 Prozent aller Kinder zweimal geimpft sein. Diese Impfquote ist in Deutschland aber insbesondere mit der 2. Impfung noch nicht erreicht.

Kinder sollten möglichst früh gegen **Tetanus (Wundstarrkrampf)** geschützt sein. Auch kleine und kaum sichtbare Verletzungen können gefährlich sein.

Windpocken-Viren werden extrem leicht übertragen – fast jeder Kontakt mit Erkrankten führt zur Ansteckung. Komplikationen sind Superinfektion der Hautläsionen und Beteiligung des Gehirns.

